Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-472523-p0001-6

Th. syst. 4°12
Th 40
620

N. 286.

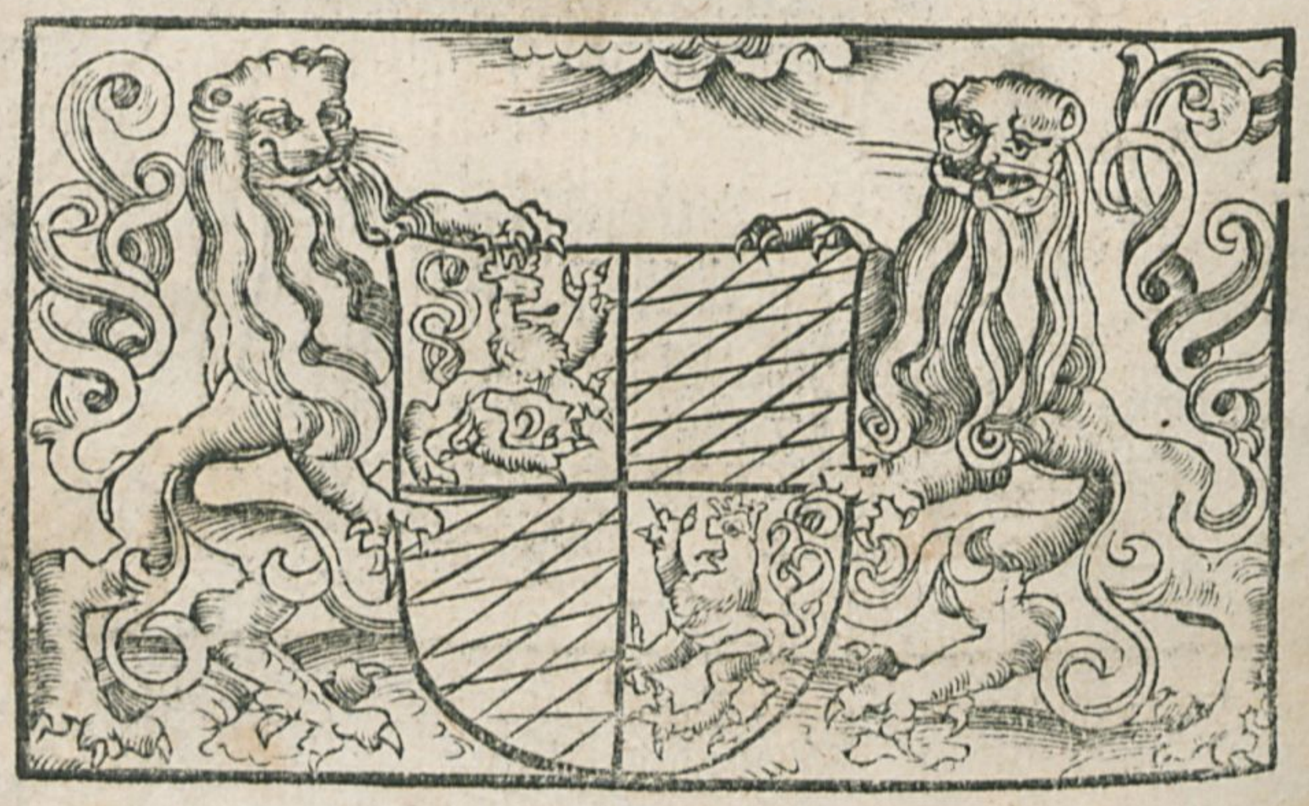
bibl. schol. Luce.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-472523-p0002-2

wie gar gfarlich sey. So ein Priester kein Eeweyb hat. wye unchristlich vnd schedlich eym gemeynen nutz Die menschen seynd. Welche hyndern die Pfaffen am Eelichen stand. Durch Johann Eberlin von Guntzburg Anno.

Argument.

ZV vnnſern zeyten iſt der chriſtlich vmbkreyß/ſo gar zertrent in parteyen der leeren/ das ſich des die verſtendigē vnd guthertzigen nit allein verwundern/ya auch beleydigen/ vñ beweynen müſſen/ ſonderlich ſo man befintlich erkent/das vil nötiger ſachen/fur zufallē/ vil göttlicher/ vil irrig/ vil heylſamer/ fur ſchedlich gehalten/ vnd gehandelt werden/vnnd vnder ſchedlichem ſcheyn wirdt das nütz verlaſſen/ vnder guttem ſcheyn/das böß angenommen/das iſt/ vmb gots willē hangen wir dem teufel an/vnd dem teufel zu leyd/ſtreytten wir wieder got/iſt nit das (Spiritus cōpunctionis) die gröſt plag/ vber vnns vonn got geſant/ſo verſtand ichs nit baß/das aber etlich gut hertzig menſchē erkennen mögen/wie ſchedlich in hohen dingen/ geirret wurt/ vnnd doch der erbfal mit ſchwerdt vnnd harnaſch beſchyrmpt / will ich kürtzlich in eim groben euſſerlichē ſtuck das furhalten / das iſt in der verboten pfaffen Ehe/wilt du durch/wieder got/ſeyn gſetz/ wieder die natür / wieder gemeynen menſchlichen verſtandt wieder alle gut pollicey gehandelt wirdt/ welches verbot doch yetz ſo hoch gelobt wirt/das man alle eer Chriſtlichs weſens darein ſetzt/ ich beger das der leſer alſo fur ſich nem/diß mein geſchriefft/das er meer erweg die vnbillicheyt der ſach/ daruonn ich ſchreybe dann die kleyne meyner furhaltung/damit befilch ich mich in aller guthertzigen chriſten gebeet/mit ehr erbietung miene ſelbs zu Chriſtlicher dienſtbarkeyt.



Got hat Eelichen standt geboten. vnd

von diesem gebot die Pfaffen nit auß genommen.

Jr lesen im buch der schöpffung am ersten. Ca. got hat den ersten man vñ frawen beschaffen/vnd sie gesegnet vñ gesprochē wachssen vñ werden gemeret/ vñ erfüllen die erden / solichs gebot hat got ernewert vnnd meer bestettigt/ redent zu dem Noe am. viij. vñ. ix. Ca. dieses buchs/ hie ist vō got geboten/ der Eelich standt/ alsō das kein mensch hat sich mügen auß aygnem furnemen/ an andere grosse vrsach (die auch möchten in andern gebotten gots dispensyren) des Eelichenn stands entschlagenn/ auch keyn menschlich gebot mag nit vnrecht seynn / das an diesem gebot gots hyndert die vnderthann/ hatt aber got sollichs gebot gebenn/ Adam Heue fur sie vñ yre nachkümen/ vñ die Pfaffheit/ Müncheit/ Nunheyt/ nit darin außgenōmen/ ya alweg habenn sich die Priester welche wolten got fast wol gefallē. Des gebots furderlich geflissen. Abraham was eyn priester/ opffert got angenem opffer/ vñ nam in seyn alten tagen die dryt haußfraw. Jacob was ein priester het. iiij. Eefrawen/ also fur vnd fur alle priester biß auff Aaron/ habenn got gefallen wöllen in fleyssyger gehorsam dieses gebots. Got hat auch im gsatz Moysi/ klerer wöllen anzeygenn das seyn maynung sey. Die priester sollen weyber haben darumb so eygentlich beschrieben wirt. Leuit. xxi. vnd anders wo/ welche frawen dem prister erlaubt seindt/ welche verbotten zu freyen/ wan dazumal/ was nahe des teuflisch furnemen. Der gotlosen vnder den Heyden/ welche woltenn das yre Priester keuscheyt hielten/ auch yre Münch vñ Nunnen/ deren Exempel magst lesen in Hieronimo/ da er schreybt vom lob der Junckfrawschaffe/ da er durch vnchristlich Historyen treiben wil/ die christen zu gewaltigē sich selbs/ zumeyden der geberung. Jch wil Hieronimo nicht entziehen/ da durch an seyner heyligkeyt oder kunst/ Jch wil auch die keuscheyt dardurch nit nachgiltig machē/ aber ich vermeyn keuscheyt in sollichem grad lassen bleyben/ darein sie Christus setzt. Math. xix. vñ Paulus. i. Corinthio. vij. Jch gelaub auch das Hieronimus an keym ort so fast erzaygt hab / wie er etwan mensch-

liche kleyn verstendigkeyt nit hab mügen gar abwerffen vonn ym/ als da er will keuscheyt erhöchen/so doch zcu vil lobs/so schedlich ist offt vnd vil/ als zu vil schelten vnd verachten/ dann bayde bringen mit ynen/ein arckwenigen verdacht/ durch vnmaß/ were Hieronimus belyben bey sollichem zyl da er lobt reynigkeyt/als ein leerer vnserer zeyt in eim büchlein vonn Klöster gelübtenn/were villeycht die Christenheit nit so gar vberschwembt mit vnseglicher/vnkeuscheit/ daruon sey yetz genug.

¶ Also sag ich/kein mensch/Pfaff/Münnich oder Nun/ist loß von dem gebot der Ee ye geseyn/ das hat wöllen leben nach den gebottē gots/an sonder dispensatz durch götlich offenbarūg/oð offne not.

¶ Die Münch wöllen yre weyß des lebens ziehen auff die kynder der Propheten/von den.i. Reg.xix. vnd am iiij.buch im.ij.capi.auch auff die kynder Rechab.Hier.am.xxxv. capi.Aber keyn verbott der Ee/mügen sie von diesen abmalen/vnd hilfft nit so man sagt/in der newen Ee ist ein anders/du magst mir keyn geschriefft bey bringen/ da Christus oder seyn iunger leeren ein priester/der brunst seyns leybs befindet/nit sol zu ð Ee raichen/oder das alleyn sollē priester werdē/ welche sollich brunst nit befinden/ du hast die ordnung der alten Ee yetz vernummen geschriefft der newen.

Eschyfftenn des newen Testaments

von der pfaffen Ee.

¶ Im gantzen Euangelio vonn den.iiij. Euangelisten beschrieben magstu keyn behelff nemen fur das vnsinnig furnemen zcu werenn pfaffen Ee/das Christus vnd sein mutter seynd Junckfrawen beliben/ist vber menschlich/ya gantz götlich wunderlich/soll von vns nit mütwilligklich zuuorston werden/ als möchten wir es erfolgen/ Christus sagt Math.xix. Capi.der weyber sich enthalten/ vermag nit yederman/alleyn die es von oben herab haben/ wer sollich gabe befindt bey ym selbs der erlaß den Eelichen standt anzufahen. Jnn diesen worten will Christus meer abschrecken vō freuenlichem furnemen an weyber zu leben/ dan dartzu raytzen/ Christus zeygdt wie schwer sey an Ee weyb zu leben/vnsere Pfaffen/Münch vñ Nunnen/zeygen wie leycht sie also leben/ zyehen darauff mit Hieronimo rypß vnd rapß/stuel vnd benck/ob Christo oder Hieronimo meer zu glaubē sey vrteil ein christen mensch/du sagst/Eya du wilt keuscheit abtreyben/ ich antwurt/ Christus leeret keuscheyt vnnd hertzliche

ware keuscheyt/vnnd so ich sein lere furhalte/treybe ich keuscheyt nit ab/meer richt ichs auff/dan got gefelt meer ein keusches mēsch/ das von hertzen keusch ist/dan tausent vnkeusche keusch geyster/vñ geysterin/ein reyn gewissen bestat bey Elichen wercken/vnd gefelt got/ ist auch sicher vnd frölich/bey yr selbs/vnd ist starck zu leyden vmb got/Exemplū zu zeyten der marter/ein keuscher leyb/mit brunst/vnd vnreyner gewissen/ mißfeldt got/ ist keyn auff enthalt da/dan menschlich lob/vorcht der schmahe/vnnd vngedult zu allem leyden/yetz vrteyl ein gut hertz/ wie der weeg gang zu dem zil aller Christenn der do ist/wöllen got gefallen durch Christum.

¶ Etlich pflegen zcu sagen Johannes Euange. sey von Christo berueffe von der hochzeyt ehe dan er bey geschlaffen hab/das ist Fabel ia lufft/vnd vnuester dan lufft/ liße Eusebiū Pamphili in Hystoria Ecclesiastica/da findest auß alten Hystorien / vonn der Apostel zeyt her/welliche iunger Christi Eeweyber gehabt habē/auch S. Paul.

¶ Es ist ein grosse torheyt/so man ein andechtigen geystlichen christen wil verston oder vorbilden/das man vermaynt/Eeliche gehorsam mache yn vngeystlich/das doch wieder alle gemeyne Historien/ des alten vnd newen Testaments ist/vñ ich mich beschirmen must/ da ich vor.vj. wochen/bey gelerten gotzforchtigen leuten was/vnnd wolt anzeygen es wer ein abgang am lob des andechtigē menschen/ so er Eelichs stands wer/ sagt eyner zu mir diß wordt/eben als wer Eelicher standt widerig ō geystlicheyt. Da ich diß wort gehört hab gedunckt mich got hat mir zu gesprochen/ vnd meyn herlich red gestrafft als die rede Helye. Job.xxxviij.ein geystlich hertz ist/das seyn trawen vnd hoffnung enzeucht von allem/das nit got ist/ vnd setzt es allein in got durch Christum/ vnd bricht auß in mügliche dienstbarkeyt des nechsten vmb Christum/ ein sollicher mēsch ist warlich vnd christlich geystlich/vnd keyn anderer. Ja.i.ein sollicher mensch hat offt baß stat in Eelichem standt/dan in enthalter reynigkeit des leybs/ als ich bewerenn wil/ ists gots wil in eynem büchleynn vom Klosterstandt / wieder die yre töchterleyn in klöster zwingenn vnnd dempffen. Es soll bald außgon.

¶ Man mag auch kein befelch haben/auß der ersten Epistel zu den Corint.Cap.vij.wan eben das selbig Cap.ist fur mich/aber der vnmenschlich grauel (von got vber die welt geschickt) hat hye vnnd anders wo allenn geschrieffenn/das hynder her fur gethonn vnnd wiederumb.

¶ Paulus spricht es were gut kein weyb freyen/vnd ich sage/ es wer gut nit speyß noch schlaffe bedürffen/so wer ein andechtig mensch/ vil hyndernus des contemplieren in lesen/ vnd betrachtung heyliger geschrieffte ab kommen/ Aber so eyner sollichen abbruch leeret/ wirdt er entgegen habenn tausent eynrede der vnmüglicheyt halb/die gott wieder geraten noch gebotten hat/ vnd nach vnser art/zeyt/ ort ꝛc.
¶ Meer/tötlich wer sollichs wöllen hefftiglich den leuten einreden dann christlich/mann sagdt/ob schonn Christus gefastet hat/auch Moyses/vnd die seligen nimmer essen noch trincken/vermügen wir doch es hye nit/ es wer dan das got an eynem mēschen wolt sunderē wunder wircken/das sol mann lassen seyner beruffung nach kommen/doch auch acht darauff haben/das er nit meer eyner drengnuß volge/dan gottes geyst/ aber darumb/sol man nit gemeynklich predigen/vnnd geschrieffte darauff treyben/vor allem volck/es wöllenn auff gantzen abruch zu treyben/ darauß groß schadē entsteen wurde persönlich vnnd gemeynlich ꝛc. Vil besser ist mann leer das volck messicklich gebrauchen speyß vnd tranck ꝛc. Jst nun das von speyß vnd tranck/zunemen/ warumb nicht auch vonn frawen lieb/ vonn wercken der geberung? vnd das hat erkent Paulus/darumb sagt er Es wer wol gut an weyb seyn. Aber vnser boden leydet es nit/ darumb soll yetlicher mann seyn eygen Ehe weyb haben/ vnnd yetliche fraw ein Ee man/hürerey zu meyden/vnd sol eyns dem andern Eelichē gehorsam leysten/ ich wolt wol das er all möchten erlassen der werck halb/ewer Eegmahel/aber nit all haben diese gab vonn got/ die gaben seyndt vngleych/eyner hat dieß/der ander yenß. Es ist gut an ein weyb seyn/ wer gab von got hat/welcher aber grossen brunst seyns leybs befindt/dem ist weger er nem ein weyb/dann solchen gefarlichen brunst leyden/dardurch er möcht in hürerey fallen.
¶ Das aber Paulus radt gibt/ man sol an bandt der Ehe bleyben/ sol also verstanden werden. Zu der zeyt grosser verfolgung/ vmb des glaubens willen/das eyner lediger sey zu fliehen/ oder sich selbs wagen in gefengnus/vnd todt vmb Christum/ vnd doch auch befinde in ym selbs die gab der reynigkeyt von got/wa das nit ist/wer auch besser ein weyb mit füren auch in mittel der arbeyt/vnd geferlicheyt/ als Cephas vñ ander Aposteln. 1. Corint. ix. Jtē so ein mensch auch ausserhalb der verfolgung/befindt sich gleych geneygt/ zu der Ehe vnd zu reynigkeyt/ hat aber grossen anmūr heylge geschrieffte zulesen hören betrachten/betten/Den armen hulflich seyn/sollichen were zu

ratte/ sie blyben an Eegemahel/ das sie gemelter vbung/ möchtenn freyer anhangen / vnnd darauff gadt das ander halb teyl/ des. vij. Capitel oben angezeygt.

¶ Das ist da Paulus sagt welche in die Ehe kummen/zu seyner zeyt der verfolgung / werden trübsal des fleyschs haben/ vnd sorgfeltig. So weyb vnd kynd nit leychtlich zu verlassen seynd. Also das sie nit abziehen von grossem leyden vmb Christum. Auch vil hinderen/ an emsygem anhang gemelter vbung. Doch sagt er/ solliche seyne rede soll also angenommen werden. Das doch nyemandt da durch vnweyßlich gefangē werd. Auch Christus. Matth. xix. Zeyget an dreyerley menschen mit den er Dispensieret das sie nit verbunden seyndt/ dem gebot Eeliches stands/ vñ spricht/ es seyndt etlich keusche/ dan sie seyndt vnmüglich zu Eelichen wercken/ von mutter leyb an/ Etliche das sie seyndt berawbet durch die menschen/ sollicher müglikeyt/ etlich endthalten sich daruon/ vō wegen des reychs der hymel/ das ist vmb sollicher vbung willenn/ daruon Paulus sagt / oben. i. Corint. vij. vnd setzt Christus hyn zcu/ wellicher es begreyffen mag/ der thu es. Als wolt er sagen/ ob schon eyner vermeynt das reych d hymēl / das Euangelisch geschöpfft/ ein christlich volstrecken/ vnd darumb sich endthalten / vom Eelichen standt/ der sey nit zu vnbedacht/ aber er besuch vor bey ym selbs / ob er die gab d keuscheyt vō got hab oder nit/ das besser ist bestendig bleybenn/ auff dem mittel/ dan wellen auff den spytz steygen vñ schedlich wieder ab fallen/ als anzeygt auch die Parabal/ vonn dem vnweysen man/ der ein hauß wolt bawen/ vnd hett nit gnug zerung dartzu / müst es vnderlassen mit spot das angefangen werck.

¶ Wir haben gelesen/ was got vonn der pfaffen Ehe geret hat/ im gesetz der natur/ im gesetz Moysi/ herent was gebeut er durch Paulum im newen gesetz. i. Thimo. iij. Leret Paulus wie ein Pfarrer soll erkant werden tegenlich zu dem Ampt/ erzelet da vil eygenschafft/ er soll eyner frawen Ehe man seyn wolgezogen kindt haben/ vnd eyn erber christlich weyb/ also redet er auch vō den Diacon leeret solichs auch Tit. i. Capi. vnd baldt darnach im. iiij. cap. zu Timoth. warnet er yn vor den leeren/ darynn die Ee verboten wirt/ als vor teufels leere/ ich bit dich lyß/ das. iij. vnd. iiij. cap. der ersten Epistel zu Thimo. vnd das erst cap. zu Tito/ vnnd bedenck den text wol/ so wirstu dich verwundern/ ob der verfurische blintheyt etlicher text im geystlichen rechten/ Nemlich Dist. xxxviij. xxix. xxx. xxxi.

¶ Die heyligen Christen haben auch wol ermessenn/ das pfaffheyt an Eelichen stand schedlich wirt sein/sonderlich/ Sinodus Nicena vnd Sinodus sexta/als wir haben Distin.xxxi. cap. Nicena Synodus.cap. Quoniam. darann sie solten nachmal/ volgende Concilia gehalten habenn/so sie doch obgemelte Concilia approbieren/vnnd schier den Euangelien gleychen / aber so man so deutlich vnd offenlich ab weycht von Euangelien/ist keyn wunder/ob man Euangeliste Concilia fallen last/ halt zusamē das.iij.cap. Pauli ad Timo.i. vnnd das capitel Aliter. Distin.xxviij. Ex facto Concilio arelatens/ vnnd schier die gantz Distin.xxviij. vnnd merck/ob nit das Concilij Endtchristlich sey/was ist aber doller/dann das letzt.Capi.Distin. xxxi. da Stephanus oder Gracianus wöllenn Christum vnnd den teufel verthedingen zu gleycher warheyt.

Die keuscheyt gemeynes pfaffenn

standts ist freuenlich gefarlich.

¶ Auß kurtzer anzeygūg ob vernūmen / volgt das gar ein freuenlich ding ist/so ein mensch sich des grossenn wunders vnderstat/ keuschlich zu leben/ an mercklich lang befinden götlicher gabenn/vnnd an fleissygen rat in schriefft oder bey gotsamen menschen ersucht/vnnd ein solch mensch sich selbs gibt in grosser geferligkeyt der vbertretūg gots gebot/menschlichs furnemē ist vnstet/das iar ist lang / der tag vñ stund seind vil. Nyemant weyß was der spat abent bringt/sonderlich so got vns nit verheyssen hat/an not/beystendig seyn/wunder zu stifften. Er hat auch sonderlich auß genūmen die wunderbarlich keuscheyt/das sie nicht yederman wirdt geben. Math.xix. als oben gnug gezeygt ist/ wunderwerck zu stifften ist vylen gebenn worden Aber nicht also die keuscheyt/noch freuenlicher thund die Prelatenn/ welche wöllen/mit yren gesetzen/ bynden die pfaffheyt zu enthaltūg vom Eelichen stand / vnnd stellen dardurch nit alleyn die pfaffen/ sonder auch sich selbs vñ ein gantzē policey in groß gfar vñ schadē.

Frembder lund werden sie teylhafftig.

¶ Ich gedenck offt warumb Doctor Johan Gayler / so vil wiederriette den geystlichen Prelaten stand/zu vnserer zeyt vnnd ich mercke wol yetz ob keyn gefarligkeyt darinn wer/dan allein das verbot/der pfaffen Ehe / wer es doch billich ein bodenloser gump der sunden zu nemen.

¶ Lieben wirdigenn herren/Bischoff/Probst/Ept/vnnd andere ewers gleychen/got gebeut das yr verbietē/got erlaubt das ir schedlich vrteylen/got erkendt vnser blödigkeyt/vnd gibt yr nach/als ein barmhertzigen vater/vnnd ein gnediger herr. Darauß wir sein gunst erkennen vnd loben sollen aber menschlicher gewalt/sey Bepst oder Concilia/achten vnser blödigkeyt gar nicht zwingen vns bey lebendigem leyb/in hellischenn kercker/da ein böse gewissen in brinnenden leyb gefangen lygt/darauß volgt in klarē verstand/das diß verbot vnnd pfaffen Ee teuflisch ist wie es Paulus nennet/vnnd da durch der findt der teufel seyn mutwillen vbt an dem christen volck.

¶ Habenn yr got lieb/wie mügt dan yr leyden soul vbertretung seyner gebot/dar vor yr wol seyn möchten/wo yr ablieſt vonn diesem Tirannischen verbot/welcher euch vrteylt/als habt yr ein gefallenn ab der göttlichenn beleydigung/ya als ob yr ein freudt habt/wee yr mügen got ein trutz oder vneer zufugen/thut euch nit fast vnrechts nach eusserlichem scheynn/dann so yr woltenn/wurd auff einn tag hundert tausent todsünd vnderlassen/die furgend/an gesicht/geberde vnd gedanck/ich geschweyge der werck. Da vor der Eelich stand wer/dan yr den pfaffen verbieten. Lieben herren bedenckē euch eyns besseren/ich mag wol gedenckē/yr seynd im grund nit so böß willig. Das yr mütlich diß vnnderstanden wieder got/aber der teuffel eyn feynd Christi vnd aller christen/raytzt euch dartzu wil mißbrauchen ewren gewalt/zu der beleydigund gottes. Darumb seind gewarnet/vñ segnen euch vor dem teuffel/nit alleyn mit dem zeychen des creutz sonder mit fleissygem lesen der heyligē gschrifft/vñ andechtigem gebet zu got/dardurch yr geleert werden/teufflisch listigkait erkennen/vnd ewr vnderthone wol zu regieren.

¶ Haben ir auch knechtliche forcht gots/warumb furchten yr nit seyne drawung/da er denen so ergernuß gebenn/vnmeßliche penen drawet. Math. xviij. Capi. O wie groß vnd vil ergernuß legt yr an weg durch diß verbot/augen hend/vnd fueß sol man abthon/so sy zu ergernuß dienen/wieuil mer ewr nerrisch schedlich verbot/yr seind beladen besorg ich/genügsam mit aigenen sunden/durfften nit fremde auff euch hauffen.

¶ Es seind etlich bischoff/meyns geduncken/güthertzig vnnd yren möcht wol zu raten seyn/denen beger ich geratten werden. Etliche seind so verstockt vñ hardbañig das sie mit gewalt wellen got wider streytten/vnd dem teuffel anhangē/so sy ein freud haben ob dem

bübischen gewyn/ den sie von pfaffen hüren haben/ vñ lieber eynem zehen huren zuliessen / dan das sie eynen liessen Eelichen stand annemen/ Wirdigen herren. So yr verbieten pfaffen Ehe/ oder das verbot handthalten/ oder ein Eelichen pfaffen verdammen/ vnnd vertreybē/ was thunt yr anderst dan das yr wöllen recht vndertrucken böß auffrichten/ euch zu schaden an eer gůt/ leyb vnd seel/ als er anfahen befinden/ vnd besorgen ist/ ewigklich nit daruon erlöst werdē.

¶ Ich hab euch kyndtlich vnd freundtlich vermanet in eynem büchleyn an euch gestelt/ da ich zeu Leypsig vor. iiij. wochenn kranck lage/ vnd auß begird ewers nutz/ vñ hayl eylendt ließ außgon / solich büchleyn/ auch mit ergebung meyn selbs in gespot vnd verachtung der wiederspennig/ hülfft es so helffs Ich hab das meyn gethon.

¶ Ich sag auff meyn christenlichen ayd/ ich wolt lieber teyl habenn an aller huren wirt/ vnnd wirtin seynd/ die in Schwaben/ Beyren/ vnnd Reynstram seynd / dann eynes Bischoffs / der do freuenlich handthabt das verbot vonn pfaffen Ee/ wee diesen seelenn mörder/ natur schender/ landtschedern/ keren vmb/ keren vmb/ das euch das vrtail gots nicht begreyff.

Sollich gletz ist auff das hochst schedlich gemeynem nutz.

¶ Sagen mir yr Prelaten die sollich verbot handthalten wöllenn/ vnd auch yr andere Christen/ die ein wol gefallen ob sollicher handtlung haben/ wie möcht land vnnd leuten gröSSer schad wiederfaren dann durch sollicher verbot. Jr befinden an euch selb/ vnd erfarung gibt es andernn/ das pfaffenn nicht vermügen keusch seyn/ an wunderbarliche mit wirckung gots / die er gar wenigenn gebenn will/ so müssen die pfaffen vnder gemeynem volck wandlen vnnd handlen/ haben auch darzu/ eer/ gůt/ müß / Jst auch in ein bruch kommē das sie an sondere steur/ groß straff offenlich Huren/ vnnd kynd haben. Was volgt darauß in gemeyner policey der stet/ vnd land? Ich sag es volge das gröst vbel / ob schonn wieder got noch helle werenn. Das bewere ich also.

¶ In eynen wolgeordneten der land / haben auch Heyden mer auff sehen gehabt/ auff gut sytten dann auff reychtumb oder lust. Vnnd allen yren fleyß gericht da hyn/ das der Eelich standt eerlich bleyb/

die kynd wol erzogen/vnd das gesind in zucht gehalten wurde. So nun die pfaffen am erlichsten ort sitzenn/auff die alle andere ein auff sehen haben/so wirt yr Exempel ein richtscheyt seyn der andern/ist aber ein pfaff ein Hürer so ist alle zucht vnd eer loß worden da mag kein predig/keyn gesetz souil auffrichtenn/als ein hurenn pfaff vmb wirfft durch teglich bey wonung/wie mag der pfaff einreden dem schlechten volck/sie sollen vnkeuscheyt meyden als grossen schaden So er selbs vmbhenckt ist mit hurenn/als ein vesper bild mit liecht leynn/oder meynestu das eyn verhurter pfaff mag hertzlich wider vnkeuscheyt reden/vnnd zu reynigkeyt vermanen? Meyn neyn/auch Tullius sagt/niemandt mag hertzlich reden vonn eyner sach die ym selbs wiederig ist. So es dem pfaffen wol gat an leyb/eer vnnd gůt/ in seyner bůberey/so achtet das volck got straffe Hurerey/Ebruch nit so hart als die geschriefft sagdt/was soll der Schulthayß vnnd Pawren sich furchten oder schamen Ee zerbrechen/so der geweychte pfaff es offenlich thut/was lernet dein weyb bey den pfaffen huren Was dein tochter vnd magt/Ja dein sun dein knecht/alle zucht felt ab wie in eym dorff oder stat ein huren pfaff ist/wie mag dir grössers schad geschehen/dann an deyner haußfraw kynder vnd gesynder

¶ Ein pfaff der ein Conscientz/hat als er haben soll/vnbwegen der Hůrerey vnd nit an weyber mag seyn/vñ ym keyn Eefraw erlaubs wirt zu nemen/lebt also in Hůrerey auch offenlich/můß predigenn/ die Sacrament reychen ꝛc. Der wirt gar verwegen in ym selbs/entpfelt ym alle zuuersicht zu got/wirt ym darnach keyn bůberey zu vil Meynestu das er sich an eyner laß benůgenn/er sicht ewer weyber tochter vnd magt teglich vor ym/auch wirt von ynen gesehen. Er hat eer/vnd gůt/mag vnd vil außgeben/es ist zu vermutten/er hengt ym selb denn zorne seynem begirde/auch der Teuffel treybt ewer weyb vnnd kyndt zu liebe der pfaffen/zu merer beleydigung gottes vnd schmach/ist zubesorgen/es hab offt ein pfaff souil schlaff weyber/als dorff weyber/glaub den erfarnen/bey wonung thut vil. Got behůt aller frawen err vnnd selenn. Das beycht hören thut vil hylff dartzu/darin erlerner werden/die heymliche neygligkeyt frawenlichs er hertzen ꝛc. Aller dieser vnrat vnnd vnfal in eyner gemeynn/seynd Bischoff vnd Prelaten schuldig/noch findt man klerlich leut/welliche sagen/Pfaffen Ee sey vnrecht/vnnd man soll sy weren.

¶ Höre du nerrischer mensch / were ein Paur im dorff wellicher offenlich sundet. Ob man yn lyeß im iar. nij. mal zu dem sacrament gon in seynem sündtlichen scheyn/ keme ein hagel diß iar vber das dorff/ man schry mordt vber den Schulthaiß/ er ließ den büben im dorff/ ynen allen zu götlicher straff. Nun seind so vil pfaffen in aim flecken die teglich die hayligen Sacrament handlen/ entpfahen vnd geben/ das gots wort predigen / vñ bleybē offenlich in sündtlichem wesen/ wie kan geluck vnnd heyl in dorff/ stat/ land/ sein. Es ist ein wunder das nit das hellisch feur vber vns herab kompt/ mir zweyfelt nicht diese sund vnnd ergernus sey ein vrsach der grösten plagen/ die etlich iar vber vns kommen sey/ vnnd nach komme/ welcher mensch lobt sollich verbot der pfaffen Ee vnnd hilfft handthalten/ oder ein gefallenn hat/ ob dem das es gehandthabt wurde/ der thut nit kleyner sund. Dan so er ein Crucifix verspewet/ ya alle solich seind feynd gottes vnnd eyns gemeynen nutz/ vnnd sollen auch fur sollich gehalten werden/ vnnd gestrafft.

¶ Man sagt/ wan die pfaffen weyber nemen/ so wurde das kirchen gut gemyndert/ das ist nit war/ eyner hat ein ampt von eym herren/ so er stirbt bleybt den kynden was er das Ampts genossen hat/ das ampt beleybt frey/ vnnd gantz dem herren. Also auch ein pfaff hat ein pfrund/ was er dauon geneust/ beleybt den kyndenn/ so er stirbt/ felt die pfrund wieder dem lehen herren haym/ du sprichst ey ia. So wurden alleyn die reychen yr genyessen sage ich/ mustu doch yetz leyden das allein hüren der pfrund genyessen.

¶ Die pfaffen wurden auch nicht also vnmessyg zerenn. So sie gedechten/ Eer gutt bleybe eelichenn weyb vnnd kyndenn. Jre predig wurden auch vil mer/ frucht bringen/ so ma.. ynen nicht auff hübe yre weyber/ vnd vil priester seynd anderer laster ledig/ vnnd weren erlich/ nutz/ radelich leudt/ wa sie ein weyb mit got vnnd eeren haben möchten.

¶ Jst nit das ein vnsynnig ding / die natur hat den pfaffen gebenn lieb wie andern mannen/ liebe zu den frawen/ begird zu geberen/ vnd man wil so offenlich der natur/ wiederig seynd/ vnnd sie dempffent mit diesem verbot die Ee was sol anderst volgen/ dan außbruch der neyglicheyt/ zu allenn bübereyen als man yetzt leyder sicht/ Hürerey/ Ebruch/ werck mit blüt verwunntenn/ ya Sodomi were/ nymmer so gemeyn worden/ wer das teuflisch verbot der Ehe nit auff gelegt worden/ den Pfaffen/ München vnnd Nunnen/ lise die Epistel S.

Vdalrici die er schryb võ Augspurg/dem Bapst der da wolt sollich verbot aufflegen.

¶ Das sollich verbot in krafft bleybt/ ist fast des gemeynenn manß schuld/ welcher wil man sol den pfaffen nit weyber geben/die sollen wissen das ynen besser were das ertrich verschlinde sie/ vnnd sollen/ wissen das sie des teufels rat volgẽ dar durch sy redt. man acht eyne vnerlich so eine ein pfaffen zu der Ee nimpt. Ich sag es ist erlich vñ wolgethon. Es gefelt gott den heyligẽ cõcilien/ es ist gemeß ỏ natur vnd rechter vernunfft. Ja auch verstendig der christenlichẽ gemeyn vnnd ich gelaub/so eyne ein pfaffenn zu der Ee/ nympt. Es sey eyn zeychen das sie ein Eerlichen christelich maynung/ der ee hab/ so sie sich ergibt in so vil nachrede ỏ narren. Ja auch menschlich zu reden mag man achtẽ die ee werd wol geraten/ so mit gůten vorbedanck/ in so mangerley reden/ vnd on ansehen anderer ding/ dan alleyn personliche lieb vnder ein ander/sollich Ee beschlossen wirt.

¶ Darumb lieben freund schemen euch nicht ewer kynd oder freund den pfaffen zu der Ee geben/vnd ir meydlein schemen euch nit sie zu der Ee nemen/sollich scham ist vom teufel erwegt/achtẽ yr nit/bittẽ got vmb radt/darnach volgent ewren eltern vnnd gots forchtigen leutten/lassenn euch nyemandt daran hynderen / achtten nit ob yetz etlich Tyrannen den pfaffen gut vnd eer nemen wöllen/ got wirt in sollicher verfolgung mer freud geben in ewr Ee/ dan alle Tyrannen haben in yrem friden / ich habs yetz an vil pfaffenn Ee erfaren/das got mit ynen ist.

¶ Ich weyß wol etlich werden sagen/ ich mache mir ein vorfechte/ das ich auch mit glimpff ein weyb můg nemen/sollich rede acht ich nicht/ich bit got das er mir geb seynen willẽ recht zu thun/ auß oder in der Ehe/vnangesehen was die narren klapperen/ vileycht möcht meyn Ee got/ vnnd der christlichen gemeyn so löblich seyn als ewer pfaffen / vnd klosterleut keuscheyt/ich byn aber noch frey von allen beyden/got gebe mir meyn freyheyt wol anzulegen.

¶ Nun sage ich / wolt yr geluck vnd heyl haben/an leyb eer gůt seel. So radten vnnd helffen das ewer pfaffen Eelich weyber habenn/ welche Bischoff euch sollichs wörenn will / des gebot solt yr nicht achten ya verachten/ewr nutz am gůt / ewr eer an weyb vnd kynd/ eur heyl an seel/sol euch mer gelten/ dann der Bischoffen vnd herren teuffels gebot/ welcher pfaff keyn Eeweyb wil haben/den vertreyben/sonderlich so er verdacht ist mit hůren.

¶ Ich mag wol gedencken welcher pfaff ein eeweyb nem der werd getryben von got vnd gewissen / Darumb er sich auch gibt in menschlich verfolgung vnnd vnrů/ Ee dan er das ynnerlich verwolgen leyden will/dan ein pfaff hat meer lust eer nutz/ vnnd fryd zu vnnser zeyt bey. x. huren dann bey eyner Eefrawen/ Wa er nit meer achtet welt gots dan des lust/ vnd wo eyn solliche gewissen in eym pfaffen ist/mag ein Junckfraw wol vermütten sich alles guts zu ym/seynn gewissen werde yn auch treyben das er seyn weybe/ freundtlich vnd Christlich haltte.

¶ Mir zweyfelt nitt/wo die pfaffen von der Hürerey in Eelichen standt dretten/der vnflat des büben geschwurms in allenn stenden/ wurde bald auß stet vnd land getryeben durch yren radt vnd hilff.

¶ Eelich sagen/solt ein pfaff eyn weyb nemen/ so můst er alleynn eyne haben/ vnnd nach yrem tod/ob er schon iung were / můst er on andere Eefrawen beleyben / oder durfft keyn wytfrawen zu der Ee nemen/ob eyne fur yn were/ ich sage/du magst sollichs nit bey bringen/durch geschryfft darumb ist es Fabel werck/die wordt Pauli. i. Thimothe. iij. Werden auch sollichs nitt gebenn / Paulus will eyn Pfarrer sol nit meer dan ein eeweyb haben/ vnnd verbeut nit/das er nach des weybs todt / můß weybbloß beleybenn / das gsetz Moysi wirt yn auch nit binden/ein Junckfraw zu nemē/ vñ keyn wytfraw Er wirt auch nit gehyndert in seyner pfarr ein pfarr kyndt nemen/ Darumb das er getaufft hat ꝛc. Als yetz in anderer leerer geschryfften auß der Byblyen bewert wirt.

Ain bschluß aller obgeschryb-
ner materi.

¶ Welcher verbewt pfaffen ee/ oder hilfft vnd radt/das sollich verbot gehaltenn werde/ Sunder wider gott vnnd seyn gesetz/ist eynn schedlich mensch gantzer Christenhait / so doch alle göliche/natürliche/ vnnd vernunfftig menschen gesetz/ den pfaffen Eeweyber zů laßt/ welicher hylff vnnd radt zu pfaffen ehe/ynn götlicher forcht Sey gebenedeyet von got/ vnd von allen frommen Christen.

Czu dem leser.

¶ Diß hab ich wol bedacht/ aber eylendt geschriben/darumb nym

es ynn guttem fur. O christlichenn leser/der bott eylet/vnd wolt ich etlich erber Priester nicht vngetröst lassen/die sych trauwen radt zcu mir versehen.

J. E.
M. W.
Verstand mich recht.

Aiu kurtze dyemuetig Suplication.

Zu den W. Herren Bischoffen.

ERwirdigen herren/yr befinden an euch selbs/vnd yr lernen in teglichem exempel in aller welt/lesen auch in büchern/ die blödigkait menschlicher natur / sonderlich der enthaltung halb eelicher werck/ Vnnd wirt gnügsam erkantt/was vnradt entstanden ist/ so man wieder das gebot Pauli/ den pfaffen auffgelegt das verbot der Ehe/begere ich ann euch/an aller from̃en pfaffen stat/ durch gott/ durch ewr selen hail/durch alles guts/das er nit alleyn Christlichem wesen. Sonder auch menschlicher Pollicey schuldig seynd/als trew mitburger/yr wöllen ablassen vonn der veruolgung der Priester/ßo sich in Eelichen standt begeben/dartzu sy doch alleyn yr gewissenn/ nach heyliger geschrifft reguliert/treybet/ Frewen euch/ das got der Pfaffheyt sollich liecht vnd eynspruch gibt/Geben doch gots wirckung stat vnnd hynderen yn nit/ das nit der groß vntreglich zorn vber euch kom̃e/dann warlich ich hab ewr grosse sorg/euch sey vnglück nye so nach geseyn/vnd ob yr etwas entschuldigung möchten furbringen/ Darumb yr yetz so wiederstreben fur lauffenden sachen/ so ist doch keyn sache da / die yr mügt den Eelichenn pfaffen wieder stellen/ dan die erkandtnuß lygt offenlich am tag/ fur die pfaffen/ist ein fynckle in güttes gaist in euch/werden yr furohin vnuerfolgt lassen Eelichen pfaffen/vnd ich byt gott das ich von euch erhert werde/vnd yr gots fraynd werden/ vnd bleyben Ewigklich. Amen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-472523-p0018-1

75 A 6539

ULB Halle
004 382 706
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-472523-p0019-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-472523-p0020-2

. So ein Priester kein Ee-
vnchristlich vnd sched-
n nutz Die menschen seynd.
dern die Pfaffen am
n stand. Durch
n von Guntzburg Anno.